

VSI-Beiträge : Innenarchitektur/Design

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **73 (1986)**

Heft 12: **Lesarten = Interprétations = Interpretations**

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Richard Hersberger VSI/SWB «Design für Victoria»

Zusammen mit Richard Hersberger, geboren 1931, feierten im Herbst 1986 geladene Gäste und die Repräsentanten der Victoria-Werke AG, Möbelfabrik in CH-6340 Baar, das gut gelungene Zusammenarbeiten seit über 20 Jahren.

Hersberger, der Innenarchitekt und Designer, war einer der ersten, die auf der Basis der mittleren Reife und ohne vorbereitende Handwerkerlehre eine Ausbildung an der Fachklasse für Innenausbau, FFI, in Basel zwischen 1954 und 1956 absolvierten.

Als begnadeter Freihandzeichner und in reger Auseinandersetzung mit der damaligen Lehrerschaft unter der Leitung von Paul Artaria gelang es Richard Hersberger schnell, die wesentlichen Prinzipien von Entwurf und Gestaltung zu erfassen. Seine mangelnde Vorbildung im handwerklichen Bereich konnte er im Tapezierergeschäft seiner Eltern und in den Schreinerwerkstätten, die zu den Lieferanten zählten, bald wettmachen. Von mangelnder Praxis des jungen Innenarchitekten konnte keine Rede sein, kannte er doch alle Arbeitsbereiche eines Familienunternehmens, das sowohl innenarchitektonischen Gestaltungen realisierte, als auch Möbel für die Serienherstellung entwickelte.

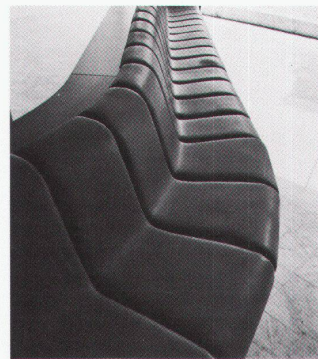
Heute gilt das Interesse Hersbergers einerseits der Innenarchitektur und Raumgestaltung, andererseits stellt sich ihm die Entwicklung des Einzelmöbels als Herausforderung dar. Design für die Möbelindustrie zählte sehr bald zu einer besonders umsichtig gepflegten Sparte in seinem Entwurfsatelier.

Als seit 25 Jahren an seiner ehemaligen Fachklasse – heute Höhere Schule für Gestaltung – verpflichteter Fachlehrer hält er engen Kontakt mit den aktuellen Zeitströmungen. Dass sich unter den vielen jungen Innenarchitekten und Designern, die in Hersbergers Atelier arbeiteten, auch immer wieder ehemalige Schüler «seiner» Fachklasse befanden, liegt auf der Hand.

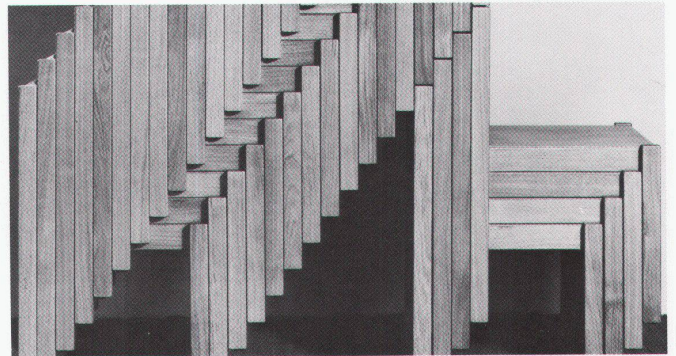
Der Landratssaal in Liestal, die innenarchitektonische Mitarbeit beim Kongresszentrum Mittenza markieren wichtige Meilensteine im reichbefruchteten Arbeitsprogramm.



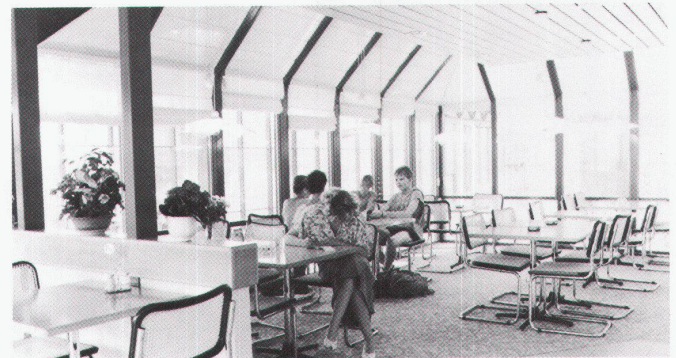
2



4



1



3



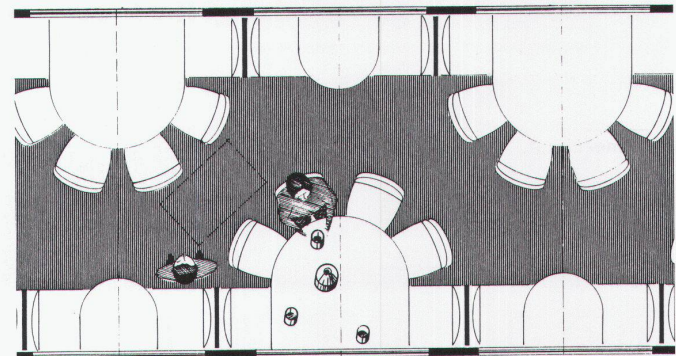
5

1 Stapelstühle aus dem Entwurfsatelier Richard Hersberger / Chaises empilables de l'atelier de design Richard Hersberger

2 3 Einbau eines Restaurants in das Hallenbad Liestal, «Innenarchitektur» von R. Hersberger / Aménagement d'un restaurant dans la piscine couverte de Liestal, «architecture d'intérieur» de R. Hersberger

4 5 Die Elementbank, ein Baukastensystem für Problemlösungen / L'élément de banc, un système combinable résolvant des problèmes

6 Der neue Speisewagen der SBB als Beispiel der Designauffassung von Hersberger / Le nouveau wagon-restaurant des CFF montrant la conception du design de Hersberger



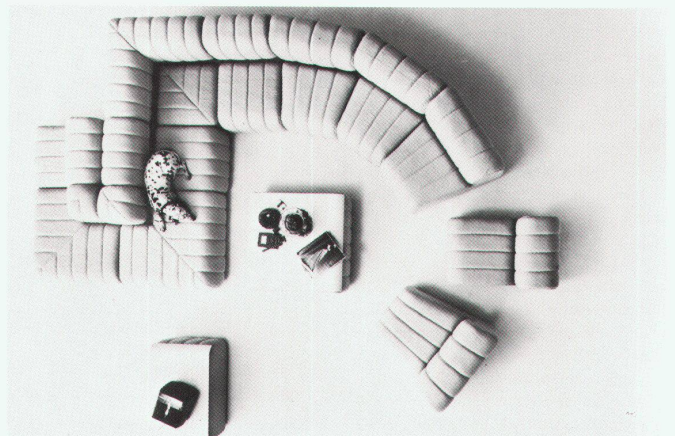
6



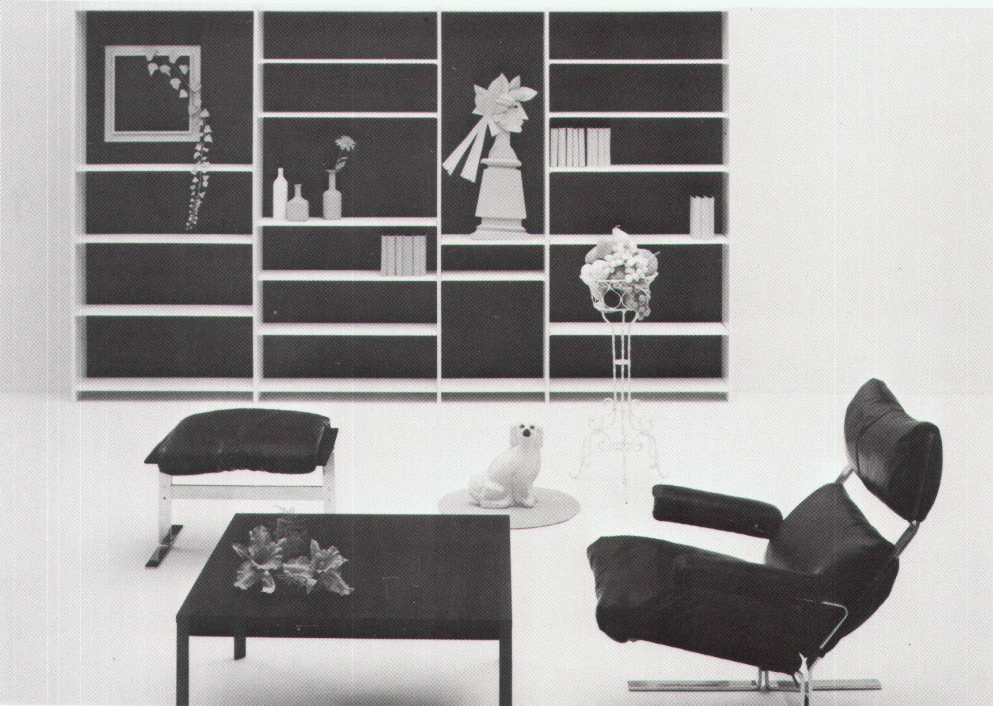
7



8



9



10

Immer wieder wurde Hersberger von Architekten beigezogen, wenn es galt, Kirchen und Versammlungsräume zu möblieren, Altersheime auszustatten, Kantinen zu bestuhlen. Sein Einfühlungsvermögen in die Arbeiten der Kollegen vom Bau ist eine seiner Stärken. Dort, wo er die geeigneten Möbel nicht finden konnte, bemühte er sich um neue, eigene Lösungen. Stapelstühle und Objektmobilier entstanden auf seinem Skizzenpapier.

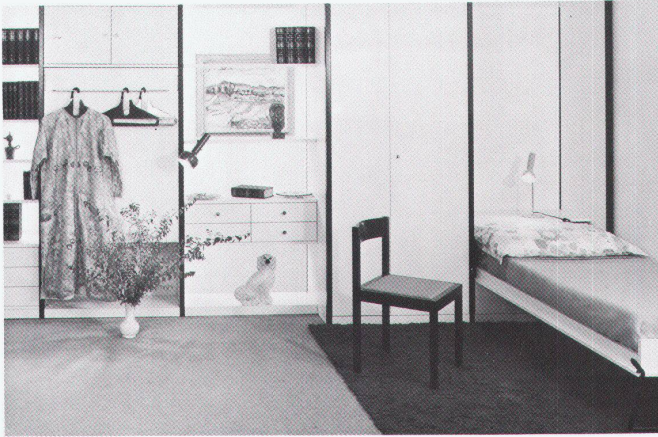
Auch ungewöhnlichere Pro-

7
Sofa mit tulpenförmigen Federblattele-
menten. Design: R. Hersberger für Victo-
ria, um 1965 / Sofa avec ressorts à lames en
forme de tulipe. Design: R. Hersberger
pour Victoria

8 9
Play-chair, ein Sitzelement, das zum Spie-
len animiert / Play-chair, un siège incitant
au jeu

10
Mit dem Elementbüchergestell und dem
Siesta-Fauteuil begannen 1962 die design-
orientierten Victoria-Kollektionen / En
1962, les collections Victoria orientées vers
le design commencèrent le programme
avec un rayonnage pour livres et le fauteuil
Siesta

11 12 13
Cadraform, das umfassende Möbelpro-
gramm in Stollenbauweise für den ganzen
Wohnbereich / Cadraform, le programme
de meubles complet en forme de tunnel
pour toute la zone de séjour



11

bleme wurden angepackt. Der Einbau eines Restaurants in das Hallenbad Liestal begann eigentlich mit vermeintlichen Möblierungsstudien und endete in einem kompletten Innenarchitekturauftrag, dem Haus im Haus.

Der jüngste Streich befindet sich im Stadium der Detailbearbeitung, doch sicher führt sein Vorschlag für die kommende Generation von SBB-Speisewagen zu einem höchst bemerkenswerten Resultat. An diesem Thema haben sich schon Ingenieure und Gestalter von vielen Staatsbahnen die Zähne ausgebissen und sind nicht viel weitergekommen. Allein die Idee, mit dem halbrunden Tisch, bei grösserer Ellbogenfreiheit, bis 33% mehr Gäste bewirten zu können, lässt ahnen, dass Hersberger die Gestaltung vom Funktionellen her angeht, ohne formale gestalterische Aspekte aus den Augen zu verlieren.

Bleibt zum Schluss die angenehme Pflicht, darüber zu informieren, dass der Kunstkenner Hersberger die zeitgenössische Szene seines Wohnsitzkantons kennt und über den Kunstverein auch beeinflusst... und die Berberstämme in Marokko und die Teppichhändler in der Türkei sich jeweils darauf vorbereiten, dem aus der Schweiz anreisenden Fachmann das Beste zu zeigen, damit die ausgesuchten Nomadenteppiche durch seine Vermittlung den Weg zu den vielen Liebhabern finden können.

Die Zusammenarbeit mit Victoria

1964 sollten die Weichen in der Innerschweizer Möbelfabrik in Baar neu gestellt werden. Das Unternehmen, ehemals stark engagiert mit Kinderzimmern in Esche, wollte zeitgemässe Möbel herstellen.

Mit einem Wettbewerb suchte

man brauchbare Ideen zu erhalten und erhoffte sich, auf diese Weise den Kontakt zu Designern aufbauen zu können. Richard Hersberger stellte sich dieser Herausforderung und hatte auf Anhieb Erfolg. Sein Fauteuil Siesta wies weich gepolsterte und lederbezogene Sitz- und Rücken-kissen auf, die in einem Gestell aus verchromtem Federstahl gefasst wurden.

Mit dem Elementbüchergestell hatte es seine besondere Bewandtnis. Die gut koordinierten Massreihen ergaben eine schier unbe-



12



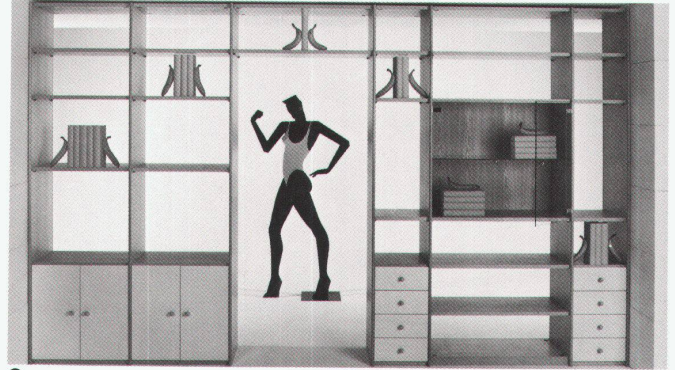
13

grenzte Anwendungsfähigkeit in Länge und Höhe. Das Prinzip der einfachen konstruktiven Gliederung liess den Büchern die Priorität, war also geschaffen für Bücherbesitzer und deren Stauprobleme.

In der damaligen Zeit brauchte es von Victoria schon eine gehörige Portion Mut, diesen Vorschlag auszuzeichnen und anschliessend als schlichtes Büchergestell mit einer schneeweissen Schichtstoffoberfläche in Produktion zu nehmen. In der Folge wurde das weisse Möbel eine Victoria-Spezialität. 1978, als Eichenholz, mittelbraun gebeizt, den Markt

beherrschte, wagte sich das Team Hersberger und Victoria an die Erneuerung der weissen Modellpalette. Das neue, alle Wohnbereiche umfassende Konzept nannten die Urheber CASAblanca. Weisse Möbel erleben eine Renaissance und sind heute aktueller denn je, was keineswegs verwunderlich ist. Bewusst eingesetzt, schaffen sie räumliche Weite und viel Freiheit zu individueller farblicher Gestaltung des Wohnraumes.

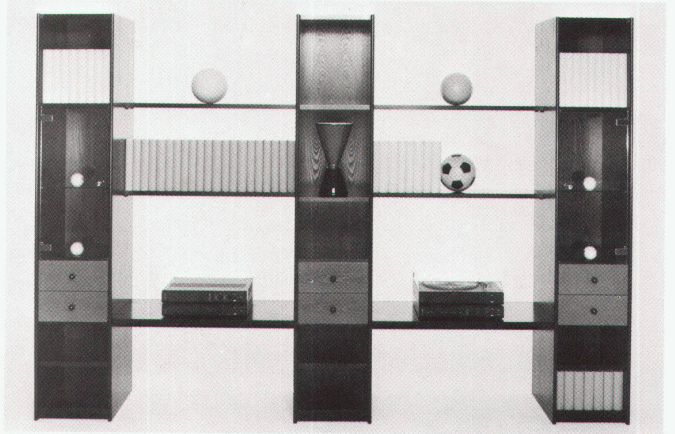
Möbel mit massiven Eckstollen haben Tradition. Ihre Bauweise wurde nicht nur zur Zeit des Biedermeierstils bevorzugt. Was lag näher,



14



15



16



17

als dieses Konstruktionsprinzip auf seine Tauglichkeit bei Serienmöbeln zu untersuchen? 1968 war es soweit, ein umfassendes Möbelprogramm mit dem Namen Cadraform erlebte seine Premiere. Erstmals war die Detailgestaltung der Möbel, ja deren einzelner Bestandteile so durchgearbeitet, dass die Oberflächenbehandlung der massiven Eschenstollen vor dem Zusammenbau erfolgen konnte.

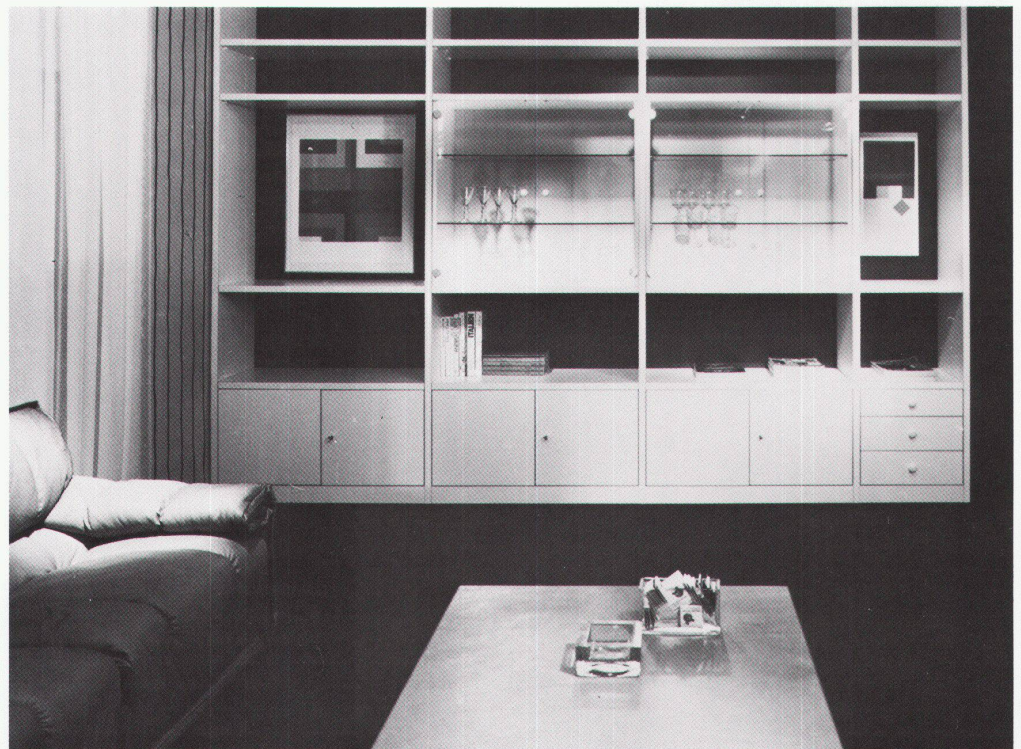
Das Ziel, in der Möbelszene Schweiz an vorderster Linie mitzureden, veranlasste Victoria 1973, erneut einen Design-Wettbewerb auszusprechen. Obwohl mittlerweile sozusagen zum Hofdesigner avanciert, unterzog sich Richard Hersberger dem Auswahlverfahren und gewann den Wettbewerb erneut. Vor 12 Jahren, anlässlich der Schweizer Möbelfachmesse in Basel, wurden die ersten Modelle unter der Bezeichnung Pantoia präsentiert. Ein Name, der aus dem Griechischen kommt und soviel wie «vielseitig, verschieden, vielgestaltig» heisst. Dass Pantoia diesen Namen verdient, hat es seither bewiesen – noch immer ist es das Mö-

belprogramm mit dem grössten Zuspruch.

Hersbergers Design hat die Bewährungsprobe bestanden. Ohne effekthascherische Details, die Funktion und den Menschen immer ins Zentrum stellend, ist es ihm gelungen, Long-life-Möbel zu entwickeln, die über längere Zeiträume bestehen können. Seine Philosophie deckt sich mit derjenigen des Produktionsbetriebes Victoria. Das Engagement beider, verbunden mit dem Bekenntnis zur Moderne, hat Früchte getragen. Zurückhaltendes Design als Problemlösung grundsätzlicher Bedürfnisse lässt genügend Raum für die Entfaltung individueller Wohnatmosphäre.



18



19

14
Pantoia in der Version 1986

15
Der Schreibtisch zum Pantoia-Programm /
Le bureau du programme Pantoia

16
Das klassische Material für Pantoia, Esche
gebeizt ... / Le matériau classique de Pan-
toia, le trêne teinté ...

17
... feierte Premiere an der Möbelmesse in
Basel um 1974 / ... fêtait sa première à la
foire aux meubles de Bâle

18 19
CASSAblanca ist der Name des klassi-
schen weissen, 1978 erstmals gezeigten
Schlafzimmers und der Raumwand. (Alle
Möbeldesigns: Richard Hersberger VSI
für Victoria Werke AG) / CASSAblanca
s'intitule la chambre à coucher classique et
le meuble mural de couleur blanche pré-
sentés pour la première fois en 1978. (De-
sign de tous les meubles: Richard Hersber-
ger VSI pour Victoria Werke AG)

Schweizer Möbelmesse 1986

Zum zweiten Mal trafen sich im Forum, innerhalb der Schweizer Möbelmesse in Bern, vom 16. bis 20. Oktober, 22 Fabrikanten, die dank ihrer Kreativität Bewegung in die Schweizer Möbelszene brachten. Es waren vor allem diejenigen Firmen, die dem Schweizer Möbeldesign durch ihre Exporte auch im Ausland Beachtung einbringen.

Hans Baumberger, der leider in Zukunft andere Aufgaben übernehmende Direktor der Möbelmesse, hatte dem Konzept von Alfred Häbölzler und Stefan Zwicky, trotz unterschiedlicher Interessen des Schweiz. Möbelherstellerverbandes (SEM), seine volle Unterstützung angedeihen lassen.

Mit dem Forum kreativer Fabrikanten ist die Möbelmesse um einen aktuellen Bezug reicher geworden. Dessen Fortbestand und Glaubwürdigkeit kann aber nur durch die Leistung der Beteiligten selbst und das weitere Engagement der Messeorganisation gesichert werden.

Der grösste Teil der Möbelmesse war das Spiegelbild dessen, was sich in den Möbelgeschäften der Schweiz auch sonst dem eher unkritischen Kunden anbietet. Die wenigen auch internationalem Niveau entsprechenden Kreationen fanden sich fast ausschliesslich im Forum.

Strässle zeigte ein zusammen-

legbares Sofa für Aussen- und Innenanwendung.

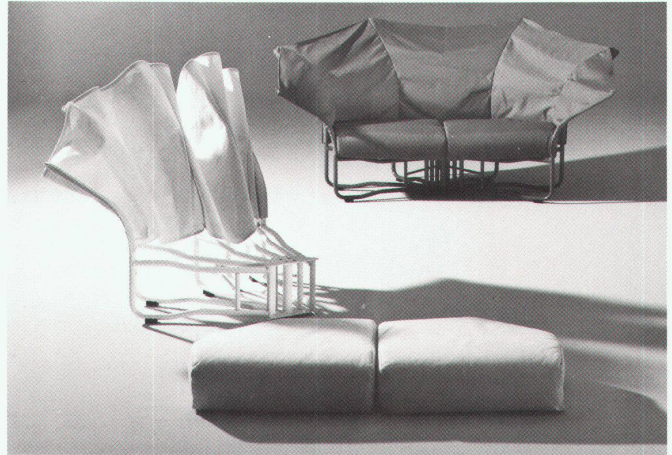
Der Bürohersteller USM aus Münsingen liess es sich nicht nehmen, an der sozusagen vor seiner Fabrik liegenden Ausstellung die aus dem bekannten USM-Haller-Möbelbaustein entwickelten Vitrinen zu präsentieren.

De Sede, von neuem Elan beflügelt, stellte den Stahlsessel von Ludwig Roner vor, ein Möbel für den gehobenen Wohnbereich, aber auch sehr geeignet als Konferenzstuhl.

Noch etwas im Hintergrund stand der Vorläufer einer neuen Bürostuhlgeneration «Trilax». Dieser vollkommen neu konstruierte Funktionsstuhl mit drei Gelenken schmiegt sich jeder Bewegung kör-



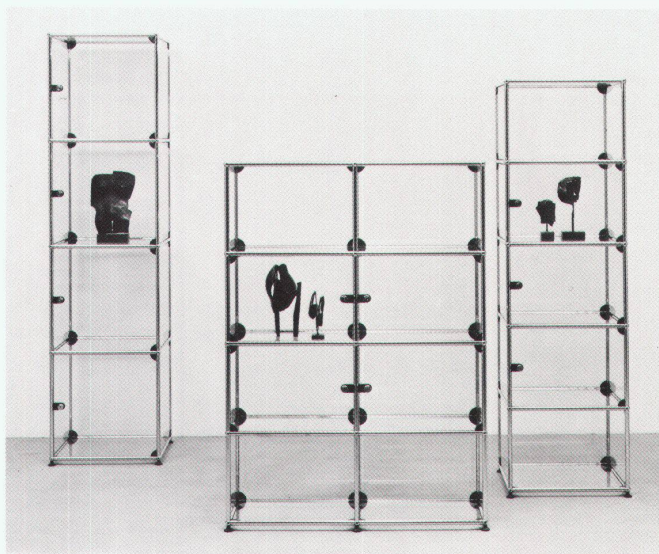
21



20



22



23

70

persynchron an. Ohne Zweifel ist Fritz Makiol mit diesem Design eine Synthese zwischen den heute verlangten mechanischen Funktionen und dem dem Auge wohltuenden Erscheinungsbild gelungen. Sobald die Stuhlfamilie in ihrer Gesamtheit vorhanden ist, werden wir über das umfassend geplante Programm detailliert informieren.

Kurt Thut überraschte mit einem einteiligen Kleiderschrank, dessen Hülle aus feinwelligem Aluminiumblech besteht. Technisch meisterhaft gelöst, wird die Türe um ein Rundrohr mit Holzspanen stabilisiert. Der Einzelschrank kann zu Reihen addiert werden und erzielt je nach Kombination oder Spiegelung einen höchst eigenwilligen und überzeugenden Ausdruck. Kurt Thut, Designer und verantwortlicher Hersteller in Personalunion, ist es mit diesem Produkt erneut gelungen,

vermeintlich zu Ende gedachte Möbel neu zu definieren und eine gültige Antwort zu erteilen. Es ist zu hoffen, dass sich mit dem Anlaufen grösserer Auftragsserien auch das nüchterne Preis/Leistungs-Verhältnis zugunsten der Kaufwilligen verbessert.

20

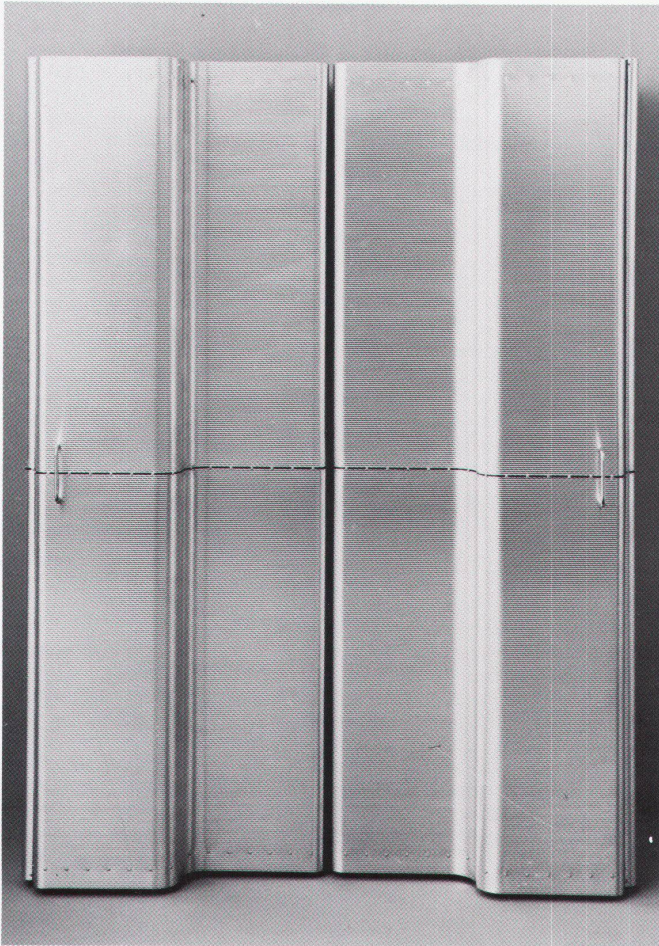
Zusammenlegbares Sofa von Prof. Stefan Heiliger für Strässle AG / Sofa repliable du Prof. Stefan Heiliger pour Strässle AG

21

Der neue Girsberger-Stuhl «Trilax», ein Entwurf von Fritz Makiol VSI / La nouvelle chaise Girsberger «Trilax», un projet de Fritz Makiol VSI

22

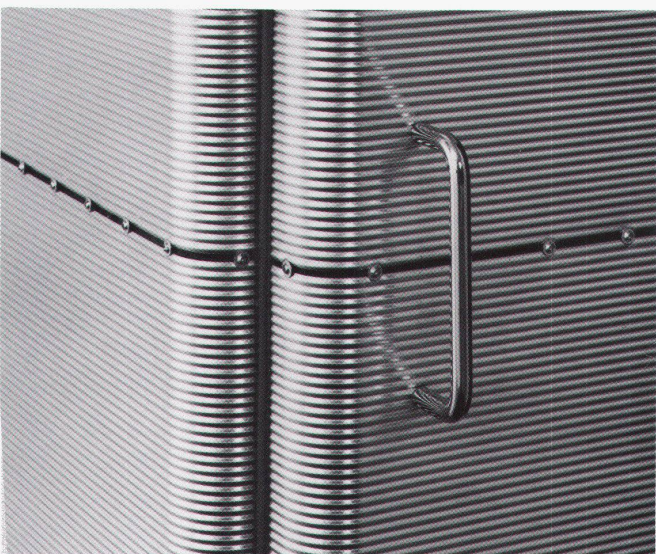
Stahlsessel auf der Basis eines mit Leder bezogenen Aluminiumrohrgestelles. Design: Ludwig Roner für de Sede / Fauteuil en acier comportant un bâti en tubes d'aluminium tendu de cuir. Design: Ludwig Roner pour de Sede



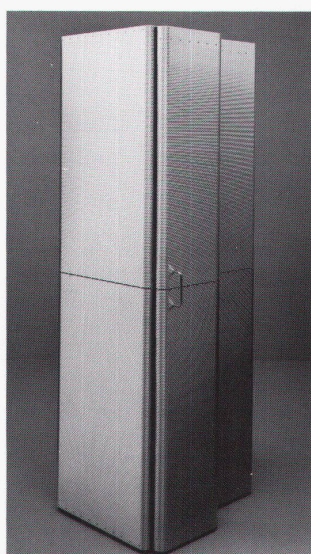
24



25



26



27

25
Ein weiterer Baustein des USM-Haller-Möbel-Bausystems. Hersteller: U. Schärer, Münsingen / Un nouvel élément du système de meubles USM Haller. Fabricant: U. Schärer, Münsingen

24-27
Schrank aus feinwelligem Aluminiumblech, eine Entwicklung von Kurt Thut, die in seiner spezialisierten Möbelwerkstätte hergestellt wird / Armoire en tôle d'aluminium à petites ondulations, un développement de Kurt Thut fabriqué dans son atelier de meubles spécialisé